

Die Temperenzbewegung.

Die Temperenzbewegung, welche vor einigen Wochen zahlreiche Staaten der Union ergriffen und sich bis in die Legislaturen derselben erstreckt hatte, ist wieder einmal eingedämmt worden. In den republikanischen Staaten Wisconsin, Illinois, Michigan, Ohio, Minnesota und Nebraska sind die Temperenz-Amendements durchgefallen, im demokratischen Missouri ist die Sache noch nicht erledigt, in den demokratischen Südstaaten Texas, Arkansas, Tennessee und Süd-Carolina sind theils Temperenzamendements angenommen, theils strenge Verschärfungen der bisherigen Lizenzgesetze passiert worden. Nur im einzigen Südstaate, West-Virginia, haben die Temperenzler eine vollständige Niederlage erlitten. Diese Ergebnisse der Temperenzbewegungen während der letzten Saison zeigen deutlich genug, daß beide große Parteien stark mit Temperenzelementen verfeßt sind und daß die demokratischen Temperenzler erfolgreicher als die republikanischen gewesen sind.

Der „Milwaukee Herald“ giebt mit Bezug auf diese Thatsachen beachtenswerthe Winke, welche allgemeine Verbreitung verdienen. In dem Artikel heißt es nämlich:

Die Freunde der persönlichen Freiheit in den Staaten, in denen die Temperenz-Niederlagen erlitten haben, sind mit den Resultaten gewiß zufrieden. Eine drohende Gefahr ist abgewendet und man wird jedenfalls bis zum nächsten Zusammentritt der Legislaturen Ruhe finden.

Aber auch die Temperenzler sind mit den Erfolgen ihrer jüngsten Campaigne zufrieden. So versichert ein Organ der Temperenzler. Dasselbe sagt, es habe nicht auf einen Sieg auf der ganzen Linie gehofft, und sei damit zufrieden, daß die Niederlagen den Beweis geliefert haben, daß die Freunde von Prohibitionsgesetzen heute stärker als je sind. Das betreffende Temperenz-Organ hat nicht Unrecht, denn die Temperenzamendements sind in den Staaten, wo sie niedergestimmt wurden, bis auf 1 bis 10 Stimmen der Majorität nahegekommen. Hätten die Temperenzler z. B. in Ohio, Michigan und Minnesota nur drei bis fünf Stimmen mehr gehabt, dann hätten sie ihre Pläne in den betreffenden Legislaturen durchgesetzt. Die Temperenzler prahlen somit nicht, wenn sie behaupten, daß sie trotz ihrer Niederlagen heute stärker als je sind und die Freunde der persönlichen Freiheit haben wahrlich keine Ursache die Hände müßig in den Schoß zu legen.

Ein anderes Temperenz-Organ sagt: „Es ist aller Welt bekannt, daß es eine Classe von Temperenz-Agitatoren giebt, die diese Sache zu ihrer Lebensaufgabe gemacht haben. In ihren Augen steht die Temperenzfrage heute gerade dort, wie einst die Sklavereifrage zur Zeit, als die alten Abolitionisten ihren berühmten Kreuzzug begannen. Und sie erwarten es zuversichtlich, daß die nächste große sociale und politische Revolution im Lande mit den Getränken aufbrechen werde.“

Diese Erwartung ist eine ebenso hochgehende, wie der Vergleich zwischen Temperenz und Sklaverei ein toller ist. Die Abolitionisten kämpften für die Freiheit einer gefesselten Rasse, die Temperenzler kämpfen für die Rethung ihrer Mitbürger, denn nichts anders als Rethung ist es, wenn man Menschen ihrer persönlichen Freiheit berauben und ihnen vorschreiben will, was sie trinken, essen oder überhaupt zu ihrer Nahrung und Kleidung benutzen sollen.

Die Unmäßigkeit ist ein Uebel, das von den Freunden der persönlichen Freiheit am Aufrichtigsten gehaßt wird, und ein gleiches Uebel ist die Prohibition, weil sie die bürgerliche Freiheit trifft. Zwischen Unmäßigkeit und Prohibition liegt der allein richtige Mittelweg, die goldene Straße der Mäßigkeit. Der Gang nach Getränken ist zu stark in der menschlichen Natur, als daß er ausgegerrt werden könnte. Natur und Lebensweise verweisen den Menschen nur zu stark auf den Genuß von etwas Stärkerem als Wasser. Aufgabe der Gesellschaft muß es sein gegen den Mißbrauch der Getränke anzukämpfen, aber nicht die Gesetzgeber, wie sie in den Legislaturen fabricirt werden, sind die Kampfmittel. Ein Moralcode der von einer Legislatur verfaßt wurde, hat sich nie bewährt. Nicht durch Gesetze, nicht durch Gewalt und Zwang, auch nicht durch Strafen können die Menschen moralisch werden, sondern durch Erziehung. Tugendgesetze, von Versammlungen decretirt, haben sich immer als wirkungslos erwiesen. Dagegen

ist es eine durch tausendfältige Erfahrungen erhärtete Thatsache, daß die moralische Erziehung allein den Menschen in Allem mäßig macht. Eine vernünftige Erziehung allein führt dazu, daß die Menschen in ihrer ganzen Lebensweise nicht über die Schnur hauen und verleihen ihnen Charakterstärke und Selbstbeherrschung. Ein roher Mensch, der geistlich zur Temperenz gezwungen wird, wird bei der ersten Gelegenheit ein wüster Soffling, ein moralischer Mensch weiß bei vollständiger Trinkschuld weises Maß zu halten.

Für die Mäßigkeit zu wirken, das wäre die Aufgabe eines Nationalvereins der Freunde der persönlichen Freiheit. Wenn diese in ihrer Art denselben Gemeingeist wie die Temperenzler entfalten und mit gleicher Rührigkeit wirken, dann könnten sie bleibende Resultate erzielen und auf geradem Wege ohne die geringste Beschränkung der persönlichen und gewerblichen Freiheit, jene Mäßigkeit ermöglichen, die die Prohibitionisten auf krummem Wege, durch Gewalt und Zwangsgesetze, nie erreichen können. Gegen das Extrem: die Trunkenheit, wollen die Temperenzler das Extrem: die totale zwangsweise Enthaltensamkeit in Anwendung gebracht sehen. Die Freunde der persönlichen Freiheit verdammen beide Extreme und sollten deshalb durch eine rührige Agitation für Mäßigkeit und persönliche Freiheit eintreten.

So rühmlich auch die Temperenzler in den letzten Monaten waren und so groß ihre Kraftentfaltung gewesen, so kann es doch dem aufmerksamen Beobachter nicht entgangen sein, daß sich gerade in der amerikanischen Bevölkerung eine Spaltung bezüglich der Temperenzfrage vollzieht und daß sich von den Prohibitionisten zahlreiche amerikanische Anwälte der Mäßigkeit loszusagen beginnen. Rev. Crosby in New York, früher ein großer Temperenz-Apostel, hat sich für Mäßigkeit gegen Prohibition erklärt. Garfield sagte es den Temperenzweibern heraus, daß er kein Temperenzler in beschränktem Sinne sei. In diesen Kreisen wird die Sache der persönlichen Freiheit ihre angesehenen Anhänger finden, und darum wäre es gerade jetzt zeitgemäß, wenn ein Nationalverein der Freunde der persönlichen Freiheit ans Werk gehen und seine hohe Mission zu erfüllen beginnen würde.

Die Cigarren-Fabrikation in Tenementhäusern.

Der Kampf gegen die Fabrication von Cigarren in Tenementhäusern, so schreibt die „New Yorker Staats-Zeitung“, wird nun schon seit Jahren geführt, aber leider haben es die Fabrikanten bisher verstanden, alle Angriffe abzuwehren. Im Februar 1879 wurde eine von Eichhoff über diesen Gegenstand im Congreß eingebrachte Bill verworfen. Cog hat in diesem Jahre den Versuch erneuert, aber „im Orange der Geschäfte“ fand seine Bill keine Erledigung. In der vorigen Legislatur bemühte man sich auch, dem Systeme wenigstens für den Staat New York ein Ende zu machen, doch nachdem die interessirten Fabrikanten Versammlungen abgehalten und ihre mit den nötigen Mitteln versehenen Advokaten nach Albany geschickt hatten, wurde das Gesetz mit 49 gegen 40 verworfen. Jetzt liegt nun der Assembly wieder dieselbe Bill vor und hoffentlich wird man endlich besseren Erfolg haben. In der Stadt New York existiren jetzt etwa 17 solcher Fabriken und die Zahl der darin beschäftigten Männer, Frauen und Kinder wird auf 5000 bis 6000 geschätzt. Es ist aber nicht allein im Interesse dieser großen Anzahl von Arbeitern, daß diesem schmachvollen Systeme der Ausbeutung ein Ende gemacht werden sollte; denn sein Einfluß erstreckt sich nicht nur auf die ganze Cigarrenmanufaktur, sondern macht sich in allen Arbeiterkreisen fühlbar. Er muß sogar, wie jede Versklavung ganzer Arbeiterklassen, in politischer, sittlicher und gesundheitlicher Rücksicht auf die Entwicklung der gesamten Bürgerchaft schädlich wirken. Die Vertheidiger des Systems — und es sind allein solche Leute, welche durch daselbe ungebührliche Vortheile erlangen — stützen sich in ihren Argumenten — hauptsächlich auf einen oberflächlichen Bericht des hiesigen Gesundheitsraths vom Jahre 1874, auf Grund dessen diese Behörde sich weigerte, gegen die Fabrication von Cigarren in Tenementhäusern einzuschreiten. Aber dieser Bericht ist nicht allein deshalb anfechtbar, weil er die Hauptfrage, ob nämlich das Wohnen in den mit Tabakdünsten angefüllten Räumen, namentlich für die heranwachsende Generation,

schädlich sei, unentschieden läßt, „da dies erst durch eine lange Beobachtung festgestellt werden könne“, sondern er ist auch vollständig werthlos geworden, seitdem von einzelnen Mitgliedern der mit der Untersuchung betrauten Commission auf Grund weiterer Erhebungen erklärt worden ist, daß der gesundheitsschädliche Einfluß dieser Fabricationsmethode nicht zu leugnen sei. Und sie haben sich damit nur den Ausprüchen angeschlossen, welche von den ersten medizinischen Autoritäten des In- und Auslandes über diesen Gegenstand vorliegen. Der Gesundheitsrath selbst erklärte schon in seinem ersten Berichte, daß „die Zahl der Kinder in den Familien der Hausarbeiter überraschend klein sei.“

In der That kommt durchschnittlich nicht mehr als ein Kind auf eine Familie. Von europäischen Autoritäten liegen Berichte über den Einfluß der Arbeit in Cigarrenfabriken auf Männer und Frauen vor, in welchen eine ganze Reihe eigenthümlicher und gefährlicher Krankheits-Erscheinungen aufgezählt werden, denen dieselben unterworfen sind, und die nicht allein ihr Leben verkürzen und Heilungen zufälliger Krankheiten erschweren, sondern auch, auf die Kinder übertragen, eine größere Sterblichkeit unter denselben verursachen und ein schwächliches fränkliches Geschlecht aufzuwachsen lassen.

Wenn solche Erscheinungen schon in nicht ganz so verheerender Weise bemerkt worden sind, wie viel mehr müssen sie unter Arbeitern zu Tage treten, welche stets in Räumen wohnen, die jeder genügenden Ventilations-Vorrichtungen entbehren und in denen stets bis zu hundert Pfund Tabak liegen? In der That haben denn auch Verräte, die in den Tenement-Haus-Districten practicirten, oder öfters in solchen Häusern zu thun haben, nur das in erhöhtem Grade constatiren können, was anderswo beobachtet wurde. Eine schmutzige, mit Giftdünsten geschwängerte Umgebung und ein fränklicher Körper führen aber sehr leicht moralischen Verfall herbei und dieser muß noch durch die die besonderen Uebelstände der Tenement-Haus-Cigarrenfabrikation beschleunigt werden. Der Hausarbeiter ist schlecht bezahlt, während der Fabrikant, der auch zugleich der Hauswirth ist, möglichst hohe Mithie fordert, so ist jener genöthigt, Frauen und Kinder im zartesten Alter zur Arbeit heranzuziehen und die Arbeitsstunden ungebührlich auszudehnen.

Solchen übertriebenen Anstrengungen folgen naturgemäß Ausschweifungen als Erholungen, während sie bei Frauen und Mädchen Erfüllung der häuslichen Pflichten und Erziehung zu ihrem eigentlichen Berufe verhindern. Bei Kindern aber müssen sich alle die nachtheiligen Folgen im hohen Grade zeigen, welche erfahrungsmäßig jede Kinderarbeit hat. Es ist denn auch dahin gekommen, daß ein Tenementhaus, in welchem Cigarren fabricirt werden, den Werth der umliegenden Wohnhäuser herabdrückt. Treten diese gesundheitlichen und sittlichen Nachteile so deutlich zu Tage, so wird der ökonomische Einfluß des Systems in dem beschränkten Kreise der Cigarrenfabrikanten und Arbeiter noch fühlbarer. Dem ersten erwächst eine Concurrenz, welche man, will man nicht selbst Sklavhalter werden, schwer bestehen kann, den Arbeitern aber ist der Hausarbeiter ein Genosse, der sich vollständig in der Hand der Fabrikanten befindet, der jede selbständige Bewegung unterdrücken muß, nie eine feste Organisation wagt, dem kein anderes Mittel bleibt, seinen schmachvollen Lohn auszubessern, wie Versklavung seiner Familie und Unethik. So führt das System weiterhin zu vollständig unkontrollirbarer Ueberschuldung der Arbeiter und der Regierung. Aber trotzdem dieses System von jedem Gesichtspunkte aus verwerflich ist, bleibt es doch bestehen — weil hiezu Cigarrenfabrikanten mehr Einfluß haben, als die große Masse des Volkes! Will man auch in diesem Jahre einer Erneuerung dieser lehrfährigen Erfahrung ruhig entgegensehen, oder bei Zeiten durch Demonstrationen den Gesetzgebern in Albany zeigen, wie die öffentliche Meinung über dieses Ausbeutungssystem denkt? (Amerika.)

Aus dem deutschen Reichstage.

Am 3. März lag folgender Antrag zur Berathung vor: Der Reichstag wolle beschließen: die Wahlprüfungs-Commission zu beauftragen, dem Reichstage über die

am häufigsten vorkommenden Verhältnisse gegen das Wahlreglement vom 28. Mai 1870 und die mit Rücksicht darauf nothwendig erscheinenden Abänderungen des Wahlreglements Bericht zu erstatten.“ Es handelt sich dabei um Wahlbeeinflussungen seitens Beamter, nämlich Landräthe und Richter. Nachdem bei dieser Gelegenheit Bismarck und Lascher einige Fragen gegen einander gebrochen, wobei der letztere trotz seiner langen Zunge nicht ganz heil davonkam, und nachdem Bismarck erklärte, er werde mit allem Nachdruck darauf hinwirken, daß bei den künftigen Wahlen alle beamteten Beeinflussungen aufhören — was ihm natürlich kein Mensch glaubte — ergriff auch der sozialdemokratische Abgeordnete Kapler das Wort. Er wünscht, daß der Reichskanzler seine Meinung auch einmal bei den Wahlen der Sozialdemokraten zum Durchbruch brächte. Er könnte Fälle anführen, wo Arbeiter, die als Wähler einfach keine Stimmzettel aus der Hand eines Beamten hatten nehmen wollen, wegen Verstandes gegen die Staatsgewalt unter Anklage gestellt worden sind. Die Arbeiter dürften sich noch nicht einmal verdammen, um sich über einen Candidaten zu besprechen. Seine Partei sei in hohen Grade der Willkür der Verwaltungsbehörden ausgeföhrt, bezüglich deren er nur an jenes Wolff'sche Telegramm mit der lügenhaften Darstellung über die Parteistellung Nobling's usw. erinnere. Der Reichskanzler habe Recht, wenn er hervorhebe, daß die Richter, welche einmal bei den Wahlagitationen beiläufig gewesen seien, später bei der Rechtsprechung in's Schwanken gerathen, aber nicht nach der Seite hin, welche der Reichskanzler bezeichnet habe (nämlich der freisinnigen) sondern nach der entgegengelegten Seite. Er habe den Wunsch, daß die Regierung nicht falsche Berichte über Parteien verbreite, welche mundtot seien und die Beschuldigungen daher nicht zurückweisen könnten. Wenn der Reichskanzler die Wahlbeeinflussungen von Beamten und Richtern nicht münche so möge er auch dahin wirken, daß die Beeinflussungen des Kapitals oder der Behörden seien ganz gleich. Als Beispiel der Beeinflussung eines Fabrikanten führe er den Abg. Stumm an, dessen Vorgehen in seiner Fabrik ja allgemein bekannt sei. In Breslau seien Staatsindustrialarbeiter wie Militär zur Wahlurne geführt worden und ihnen dort der regierungsfremdliche Stimmzettel in die Hand gesteckt worden. Er hoffe, daß der Reichskanzler den Wahlbeeinflussungen, namentlich den Behörden, energisch entgegenzutreten werde, damit auch seine Partei einmal ihre Zufriedenheit mit dem Reichskanzler aussprechen könne. — Bei diesem billigen Bilde fühlte sich der hohe Reichstag natürlich zu „großer Heiterkeit“, veranlaßt.

— Ein reicher Hausbesitzer als blinder Bettler. — Ein alter in Lumpen gehüllter Mann, der auf einem Auge blind war und das andere Auge mit einer Binde halb bedeckt hatte, wurde dieser Tage in einem New Yorker Polizeigericht als gewerbmäßiger Bettler und Schwindler vorgeführt. Während des Tages wandert Kähler durch die Straßen und bietet Notizenbücher und Bleistifte zum Verkauf aus, wobei ihm Mancher der ihn für einen nothleidenden Blinden hält, ein Almosen reicht. Abends plant er sich vor irgend einem Theater auf und bittet die Theaterbesucher an. Am Dienstag Abend wurde er vor dem Terrace Garten verhaftet, er trug zur Zeit ein Bleichschil mit den Worten: „Ich bin seit 17 Jahren blind; erbarmet Euch meiner“ auf der Brust. Der obere Theil seines Gesichtes hatte er mit einem Tuche verhüllt und seine Wangen mit schmutzigen Pflastern bedeckt. Im Stationshause fand man in seinem Besitz ein Bankbuch, aus dem hervorgeht, daß er \$1580 auf der Seaman's Savings Bank hinterlegt hat. Außerdem erklärt die Polizei, daß Kähler Eigenthümer des fünfstöckigen Gebäudes No. 15 Bowery, im Werthe von \$40,000 ist, und daß er diese Thatsache nach seiner Verhaftung zugab. Er ist, wie bereits bemerkt, nur auf einem Auge blind, das andere ist vollkommen gesund. Vor dem Richter quälte er sich vergeblich, ein paar Thränen hervorzuweisen und behauptete, er sei ein armer Mann und eben erst aus der Heilanstalt entlassen worden. Der Richter überwies ihn der Wohlfährigkeits-Commission, welche den Fall untersuchen wird.

Maurice Albrecht, Deutscher Zahnarzt.

Office: Room 54 Alster und Charpe's Block.

Chas. Meyen & Co.,

einzigste

deutsche Anzeigen-Agentur

für die gesammte deutsch-amerikanische Presse.

37 Park Row, New York.

Gründet seit 1857.

Benj. F. Grafton. Story B. Ladd, Albert C. Payne, Patent-Commissäre.

Patente,

Payne, Grafton & Ladd.

Attorneys und Solicitors amerikanischer und ausländischer Patente.

412 Fünfte Str. Washington, D. C.

Ausübung des Patent-Gesetzes in allen Zweigen in der Patent-Office und in der Supreme und Circuit Court der Ver. Staaten. Complète werden gegen Einreichung der Patente frei verpfändet.

Die beste Zeitschrift — halte sie. Schön illustriert.

35. Jahrgang.

Scientific American.

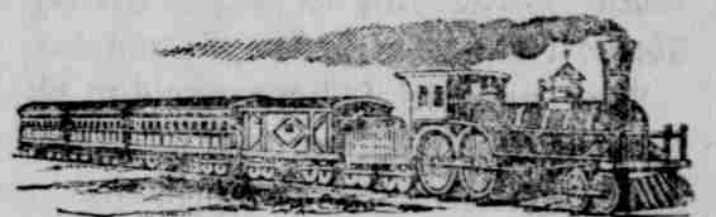
Der Scientific American ist ein Wochenblatt von 16 Seiten, schön gedruckt und reich illustriert, berichtet über die neuesten Erfindungen und über die Fortschritte in Kunst und Wissenschaft usw. Preis \$3.00 per Jahr, \$1.00 für 6 Monate, einschließlich Porto. Abstatt für Agenten. Einzelne Nummern 10 Cts. Remittanz per Postanweisung an Munroe & Co., Herausgeber, 37 Park Row, New York.

Wir besorgen amerikanische und ausländische Patente und haben darin höchste Erfahrung. Patente werden zu billigen Preisen vergeben. Da in dem Scientific American alle durch und durch erfindenen Patente bekannt gemacht werden, so ist das bei der großen Circulation des Blattes von großem Vortheil.

Auf Verlangen unterrichten wir in jedem Falle kostenfrei, ob ein Patent erlangt werden kann oder nicht. Auch schicken wir, wie erwünscht, freie Musterbücher über Patentgesetze, Gesetze, Handelsmarken, und wie u. zu welchen Kosten dieselben erlangt werden können.

Munroe & Co., 37 Park Row, New York.

Zweig-Office, Ecke 7. und 7. Str., Washington, D. C.



Eisenbahn-Zeit-Tabelle.

Ankunft und Abgang der Eisenbahnzüge in Indianapolis, an und nach Sonntag, den 10. Oktober 1880.

Cleveland, Columbus, Cincinnati und Indianapolis Eisenbahn. (See Line.)

Abgang: 9:15 A.M. 9:45 A.M. 10:15 A.M. 10:45 A.M. 11:15 A.M. 11:45 A.M. 12:15 P.M. 12:45 P.M. 1:15 P.M. 1:45 P.M. 2:15 P.M. 2:45 P.M. 3:15 P.M. 3:45 P.M. 4:15 P.M. 4:45 P.M. 5:15 P.M. 5:45 P.M. 6:15 P.M. 6:45 P.M. 7:15 P.M. 7:45 P.M. 8:15 P.M. 8:45 P.M. 9:15 P.M. 9:45 P.M. 10:15 P.M. 10:45 P.M. 11:15 P.M. 11:45 P.M. 12:15 A.M. 12:45 A.M. 1:15 A.M. 1:45 A.M. 2:15 A.M. 2:45 A.M. 3:15 A.M. 3:45 A.M. 4:15 A.M. 4:45 A.M. 5:15 A.M. 5:45 A.M. 6:15 A.M. 6:45 A.M. 7:15 A.M. 7:45 A.M. 8:15 A.M. 8:45 A.M. 9:15 A.M. 9:45 A.M. 10:15 A.M. 10:45 A.M. 11:15 A.M. 11:45 A.M. 12:15 P.M. 12:45 P.M. 1:15 P.M. 1:45 P.M. 2:15 P.M. 2:45 P.M. 3:15 P.M. 3:45 P.M. 4:15 P.M. 4:45 P.M. 5:15 P.M. 5:45 P.M. 6:15 P.M. 6:45 P.M. 7:15 P.M. 7:45 P.M. 8:15 P.M. 8:45 P.M. 9:15 P.M. 9:45 P.M. 10:15 P.M. 10:45 P.M. 11:15 P.M. 11:45 P.M. 12:15 A.M. 12:45 A.M. 1:15 A.M. 1:45 A.M. 2:15 A.M. 2:45 A.M. 3:15 A.M. 3:45 A.M. 4:15 A.M. 4:45 A.M. 5:15 A.M. 5:45 A.M. 6:15 A.M. 6:45 A.M. 7:15 A.M. 7:45 A.M. 8:15 A.M. 8:45 A.M. 9:15 A.M. 9:45 A.M. 10:15 A.M. 10:45 A.M. 11:15 A.M. 11:45 A.M. 12:15 P.M. 12:45 P.M. 1:15 P.M. 1:45 P.M. 2:15 P.M. 2:45 P.M. 3:15 P.M. 3:45 P.M. 4:15 P.M. 4:45 P.M. 5:15 P.M. 5:45 P.M. 6:15 P.M. 6:45 P.M. 7:15 P.M. 7:45 P.M. 8:15 P.M. 8:45 P.M. 9:15 P.M. 9:45 P.M. 10:15 P.M. 10:45 P.M. 11:15 P.M. 11:45 P.M. 12:15 A.M. 12:45 A.M. 1:15 A.M. 1:45 A.M. 2:15 A.M. 2:45 A.M. 3:15 A.M. 3:45 A.M. 4:15 A.M. 4:45 A.M. 5:15 A.M. 5:45 A.M. 6:15 A.M. 6:45 A.M. 7:15 A.M. 7:45 A.M. 8:15 A.M. 8:45 A.M. 9:15 A.M. 9:45 A.M. 10:15 A.M. 10:45 A.M. 11:15 A.M. 11:45 A.M. 12:15 P.M. 12:45 P.M. 1:15 P.M. 1:45 P.M. 2:15 P.M. 2:45 P.M. 3:15 P.M. 3:45 P.M. 4:15 P.M. 4:45 P.M. 5:15 P.M. 5:45 P.M. 6:15 P.M. 6:45 P.M. 7:15 P.M. 7:45 P.M. 8:15 P.M. 8:45 P.M. 9:15 P.M. 9:45 P.M. 10:15 P.M. 10:45 P.M. 11:15 P.M. 11:45 P.M. 12:15 A.M. 12:45 A.M. 1:15 A.M. 1:45 A.M. 2:15 A.M. 2:45 A.M. 3:15 A.M. 3:45 A.M. 4:15 A.M. 4:45 A.M. 5:15 A.M. 5:45 A.M. 6:15 A.M. 6:45 A.M. 7:15 A.M. 7:45 A.M. 8:15 A.M. 8:45 A.M. 9:15 A.M. 9:45 A.M. 10:15 A.M. 10:45 A.M. 11:15 A.M. 11:45 A.M. 12:15 P.M. 12:45 P.M. 1:15 P.M. 1:45 P.M. 2:15 P.M. 2:45 P.M. 3:15 P.M. 3:45 P.M. 4:15 P.M. 4:45 P.M. 5:15 P.M. 5:45 P.M. 6:15 P.M. 6:45 P.M. 7:15 P.M. 7:45 P.M. 8:15 P.M. 8:45 P.M. 9:15 P.M. 9:45 P.M. 10:15 P.M. 10:45 P.M. 11:15 P.M. 11:45 P.M. 12:15 A.M. 12:45 A.M. 1:15 A.M. 1:45 A.M. 2:15 A.M. 2:45 A.M. 3:15 A.M. 3:45 A.M. 4:15 A.M. 4:45 A.M. 5:15 A.M. 5:45 A.M. 6:15 A.M. 6:45 A.M. 7:15 A.M. 7:45 A.M. 8:15 A.M. 8:45 A.M. 9:15 A.M. 9:45 A.M. 10:15 A.M. 10:45 A.M. 11:15 A.M. 11:45 A.M. 12:15 P.M. 12:45 P.M. 1:15 P.M. 1:45 P.M. 2:15 P.M. 2:45 P.M. 3:15 P.M. 3:45 P.M. 4:15 P.M. 4:45 P.M. 5:15 P.M. 5:45 P.M. 6:15 P.M. 6:45 P.M. 7:15 P.M. 7:45 P.M. 8:15 P.M. 8:45 P.M. 9:15 P.M. 9:45 P.M. 10:15 P.M. 10:45 P.M. 11:15 P.M. 11:45 P.M. 12:15 A.M. 12:45 A.M. 1:15 A.M. 1:45 A.M. 2:15 A.M. 2:45 A.M. 3:15 A.M. 3:45 A.M. 4:15 A.M. 4:45 A.M. 5:15 A.M. 5:45 A.M. 6:15 A.M. 6:45 A.M. 7:15 A.M. 7:45 A.M. 8:15 A.M. 8:45 A.M. 9:15 A.M. 9:45 A.M. 10:15 A.M. 10:45 A.M. 11:15 A.M. 11:45 A.M. 12:15 P.M. 12:45 P.M. 1:15 P.M. 1:45 P.M. 2:15 P.M. 2:45 P.M. 3:15 P.M. 3:45 P.M. 4:15 P.M. 4:45 P.M. 5:15 P.M. 5:45 P.M. 6:15 P.M. 6:45 P.M. 7:15 P.M. 7:45 P.M. 8:15 P.M. 8:45 P.M. 9:15 P.M. 9:45 P.M. 10:15 P.M. 10:45 P.M. 11:15 P.M. 11:45 P.M. 12:15 A.M. 12:45 A.M. 1:15 A.M. 1:45 A.M. 2:15 A.M. 2:45 A.M. 3:15 A.M. 3:45 A.M. 4:15 A.M. 4:45 A.M. 5:15 A.M. 5:45 A.M. 6:15 A.M. 6:45 A.M. 7:15 A.M. 7:45 A.M. 8:15 A.M. 8:45 A.M. 9:15 A.M. 9:45 A.M. 10:15 A.M. 10:45 A.M. 11:15 A.M. 11:45 A.M. 12:15 P.M. 12:45 P.M. 1:15 P.M. 1:45 P.M. 2:15 P.M. 2:45 P.M. 3:15 P.M. 3:45 P.M. 4:15 P.M. 4:45 P.M. 5:15 P.M. 5:45 P.M. 6:15 P.M. 6:45 P.M. 7:15 P.M. 7:45 P.M. 8:15 P.M. 8:45 P.M. 9:15 P.M. 9:45 P.M. 10:15 P.M. 10:45 P.M. 11:15 P.M. 11:45 P.M. 12:15 A.M. 12:45 A.M. 1:15 A.M. 1:45 A.M. 2:15 A.M. 2:45 A.M. 3:15 A.M. 3:45 A.M. 4:15 A.M. 4:45 A.M. 5:15 A.M. 5:45 A.M. 6:15 A.M. 6:45 A.M. 7:15 A.M. 7:45 A.M. 8:15 A.M. 8:45 A.M. 9:15 A.M. 9:45 A.M. 10:15 A.M. 10:45 A.M. 11:15 A.M. 11:45 A.M. 12:15 P.M. 12:45 P.M. 1:15 P.M. 1:45 P.M. 2:15 P.M. 2:45 P.M. 3:15 P.M. 3:45 P.M. 4:15 P.M. 4:45 P.M. 5:15 P.M. 5:45 P.M. 6:15 P.M. 6:45 P.M. 7:15 P.M. 7:45 P.M. 8:15 P.M. 8:45 P.M. 9:15 P.M. 9:45 P.M. 10:15 P.M. 10:45 P.M. 11:15 P.M. 11:45 P.M. 12:15 A.M. 12:45 A.M. 1:15 A.M. 1:45 A.M. 2:15 A.M. 2:45 A.M. 3:15 A.M. 3:45 A.M. 4:15 A.M. 4:45 A.M. 5:15 A.M. 5:45 A.M. 6:15 A.M. 6:45 A.M. 7:15 A.M. 7:45 A.M. 8:15 A.M. 8:45 A.M. 9:15 A.M. 9:45 A.M. 10:15 A.M. 10:45 A.M. 11:15 A.M. 11:45 A.M. 12:15 P.M. 12:45 P.M. 1:15 P.M. 1:45 P.M. 2:15 P.M. 2:45 P.M. 3:15 P.M. 3:45 P.M. 4:15 P.M. 4:45 P.M. 5:15 P.M. 5:45 P.M. 6:15 P.M. 6:45 P.M. 7:15 P.M. 7:45 P.M. 8:15 P.M. 8:45 P.M. 9:15 P.M. 9:45 P.M. 10:15 P.M. 10:45 P.M. 11:15 P.M. 11:45 P.M. 12:15 A.M. 12:45 A.M. 1:15 A.M. 1:45 A.M. 2:15 A.M. 2:45 A.M. 3:15 A.M. 3:45 A.M. 4:15 A.M. 4:45 A.M. 5:15 A.M. 5:45 A.M. 6:15 A.M. 6:45 A.M. 7:15 A.M. 7:45 A.M. 8:15 A.M. 8:45 A.M. 9:15 A.M. 9:45 A.M. 10:15 A.M. 10:45 A.M. 11:15 A.M. 11:45 A.M. 12:15 P.M. 12:45 P.M. 1:15 P.M. 1:45 P.M. 2:15 P.M. 2:45 P.M. 3:15 P.M. 3:45 P.M. 4:15 P.M. 4:45 P.M. 5:15 P.M. 5:45 P.M. 6:15 P.M. 6:45 P.M. 7:15 P.M. 7:45 P.M. 8:15 P.M. 8:45 P.M. 9:15 P.M. 9:45 P.M. 10:15 P.M. 10:45 P.M. 11:15 P.M. 11:45 P.M. 12:15 A.M. 12:45 A.M. 1:15 A.M. 1:45 A.M. 2:15 A.M. 2:45 A.M. 3:15 A.M. 3:45 A.M. 4:15 A.M. 4:45 A.M. 5:15 A.M. 5:45 A.M. 6:15 A.M. 6:45 A.M. 7:15 A.M. 7:45 A.M. 8:15 A.M. 8:45 A.M. 9:15 A.M. 9:45 A.M. 10:15 A.M. 10:45 A.M. 11:15 A.M. 11:45 A.M. 12:15 P.M. 12:45 P.M. 1:15 P.M. 1:45 P.M. 2:15 P.M. 2:45 P.M. 3:15 P.M. 3:45 P.M. 4:15 P.M. 4:45 P.M. 5:15 P.M. 5:45 P.M. 6:15 P.M. 6:45 P.M. 7:15 P.M. 7:45 P.M. 8:15 P.M. 8:45 P.M. 9:15 P.M. 9:45 P.M. 10:15 P.M. 10:45 P.M. 11:15 P.M. 11:45 P.M. 12:15 A.M. 12:45 A.M. 1:15 A.M. 1:45 A.M. 2:15 A.M. 2:45 A.M. 3:15 A.M. 3:45 A.M. 4:15 A.M. 4:45 A.M. 5:15 A.M. 5:45 A.M. 6:15 A.M. 6:45 A.M. 7:15 A.M. 7:45 A.M. 8:15 A.M. 8:45 A.M. 9:15 A.M. 9:45 A.M. 10:15 A.M. 10:45 A.M. 11:15 A.M. 11:45 A.M. 12:15 P.M. 12:45 P.M. 1:15 P.M. 1:45 P.M. 2:15 P.M. 2:45 P.M. 3:15 P.M. 3:45 P.M. 4:15 P.M. 4:45 P.M. 5:15 P.M. 5:45 P.M. 6:15 P.M. 6:45 P.M. 7:15 P.M. 7:45 P.M. 8:15 P.M. 8:45 P.M. 9:15 P.M. 9:45 P.M. 10:15 P.M. 10:45 P.M. 11:15 P.M. 11:45 P.M. 12:15 A.M. 12:45 A.M. 1:15 A.M. 1:45 A.M. 2:15 A.M. 2:45 A.M. 3:15 A.M. 3:45 A.M. 4:15 A.M. 4:45 A.M. 5:15 A.M. 5:45 A.M. 6:15 A.M. 6:45 A.M. 7:15 A.M. 7:45 A.M. 8:15 A.M. 8:45 A.M. 9:15 A.M. 9:45 A.M. 10:15 A.M. 10:45 A.M. 11:15 A.M. 11:45 A.M. 12:15 P.M. 12:45 P.M. 1:15 P.M. 1:45 P.M. 2:15 P.M. 2:45 P.M. 3:15 P.M. 3:45 P.M. 4:15 P.M. 4:45 P.M. 5:15 P.M. 5:45 P.M. 6:15 P.M. 6:45 P.M. 7:15 P.M. 7:45 P.M. 8:15 P.M. 8:45 P.M. 9:15 P.M. 9:45 P.M. 10:15 P.M. 10:45 P.M. 11:15 P.M. 11:45 P.M. 12:15 A.M. 12:45 A.M. 1:15 A.M. 1:45 A.M. 2:15 A.M. 2:45 A.M. 3:15 A.M. 3:45 A.M. 4:15 A.M. 4:45 A.M. 5:15 A.M. 5:45 A.M. 6:15 A.M. 6:45 A.M. 7:15 A.M. 7:45 A.M. 8:15 A.M. 8:45 A.M. 9:15 A.M. 9:45 A.M. 10:15 A.M. 10:45 A.M. 11:15 A.M. 11:45 A.M. 12:15 P.M. 12:45 P.M. 1:15 P.M. 1:45 P.M. 2:15 P.M. 2:45 P.M. 3:15 P.M. 3:45 P.M. 4:15 P.M. 4:45 P.M. 5:15 P.M. 5:45 P.M. 6:15 P.M. 6:45 P.M. 7:15 P.M. 7:45 P.M. 8:15 P.M. 8:45 P.M. 9:15 P.M. 9:45 P.M. 10:15 P.M. 10:45 P.M. 11:15 P.M. 11:45 P.M. 12:15 A.M. 12:45 A.M. 1:15 A.M. 1:45 A.M. 2:15 A.M. 2:45 A.M. 3:15 A.M. 3:45 A.M. 4:15 A.M. 4:45 A.M. 5:15 A.M. 5:45 A.M. 6:15 A.M. 6:45 A.M. 7:15 A.M. 7:45 A.M. 8:15 A.M. 8:45 A.M. 9:15 A.M. 9:45 A.M. 10:15 A.M. 10:45 A.M. 11:15 A.M. 11:45 A.M. 12:15 P.M. 12:45 P.M. 1:15 P.M. 1:45 P.M. 2:15 P.M. 2:45 P.M. 3:15 P.M. 3:45 P.M. 4:15 P.M. 4:45 P.M. 5:15 P.M. 5:45 P.M. 6:15 P.M. 6:45 P.M. 7:15 P.M. 7:45 P.M. 8:15 P.M. 8:45 P.M. 9:15 P.M. 9:45 P.M. 10:15 P.M. 10:45 P.M. 11:15 P.M. 11:45 P.M. 12:15 A.M. 12:45 A.M. 1:15 A.M. 1:45 A.M. 2:15 A.M. 2:45 A.M. 3:15 A.M. 3:45 A.M. 4:15 A.M. 4:45 A